

Naturschutz im Wandel : Schutzgebiet Tal, Anwil/BL = La protection de la nature en mutation : zone protégée du val de l'Ergolz, Anwil/BL = Nature conservation in change : protected area Tal, Anwil/BL

Autor(en): **Stöckli, Beat**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le
paysage**

Band (Jahr): **34 (1995)**

Heft 3: **Erfolge im Naturschutz = Le succès de la protection de la nature =
Successes in nature conservation**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-137604>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Naturschutz im Wandel – Schutzgebiet Tal, Anwil/BL

Beat Stöckli, Biologe, Stöckli, Kienast & Koeppel, Landschaftsarchitekten, Wettingen

Im schönsten Wiesengrunde...

Südöstlicher Baselbieter Tafeljura, weites, nach Norden offenes Hochplateau, von der jungen Ergolz tief eingeschnitten. Oben auf der Ebene gelbes Kornland, an den steilen Halden krautige Buchenwälder, unten am Bach seit jeher saftige Matten. Bis Mitte der 30er Jahre unseres Jahrhunderts wurden diese jährlich mehrmals gewässert. Sie waren deshalb ertragreich, ertragssicher und früher als alle anderen Naturwiesen schnittreif: der vielbesungene Wiesengrund, aus dem Mathias Claudius' «weisser Nebel wunderbar» aufsteigt.

Im Talboden wie im ganzen, 1,5 km langen und bis 400 m breiten Taleinschnitt der Ergolz auf Gemeindegebiet Anwil gilt heute Naturschutz. Die ersten Schutzmassnahmen, 1965–1968, galten aber nicht den Wassergräben und den in den gewässerten Matten sich tummelnden Grasfröschen, sondern dem aufwendigen Bau von zwei grossen Stauweihern. Schilf, Rohrkolben, Kalmus, Seerosen, Fieberklee, Schwertlilien wurden gepflanzt, Wasserfrösche ausgesetzt. «Eine Zierde im noch unberührten Tal», ein «Naturreservat, womit Dorf und Landschaft eine überaus hübsche und wertvolle Bereicherung erfahren und Tier- und Pflanzenwelt ein Refugium erhalten»: auch die Arbeitsgemeinschaft für Natur- und Heimatschutz Baselland war begeistert. Die Pflanzungen gediehen, Graureiher siedelten sich an; rastende Watvögel hingegen wurden seltener gesehen. Zu reden geben bald bastardierte Stockenten, weggeschwemmte, gefressene, überfahrene Erdkröten, Algenblüten, Karpfenbesatz, Forellensterben, Dammsanierung. 1989 erteilte die für den Unterhalt zuständige «Talweiherkommission» den Auftrag für ein umfassendes Schutz- und Pflegekonzept, welches das ganze, inzwischen über 50 ha grosse Gebiet einbezieht.

La protection de la nature en mutation – Zone protégée du val de l'Ergolz, Anwil/BL

Beat Stöckli, biologiste, Stöckli, Kienast & Koeppel, architectes-paysagistes, Wettingen

Dans le plus beau des vallons herbeux...

Le sud-est du Jura tabulaire dans la région bâloise, un vaste haut plateau qui s'ouvre vers le nord, profondément creusé par l'Ergolz. Sur le plateau des champs de céréales, sur les versants abrupts des hêtraies herbacées, en bas au bord de la rivière toujours les mêmes prairies grasses. Jusqu'au milieu des années 30 de notre siècle, on les inondait plusieurs fois par an. Elles étaient donc productives, rentables et mûres pour la fauche avant toutes les autres prairies naturelles: le beau vallon herbeux souvent chanté, d'où Mathias Claudius voit s'élever «le brouillard diaphane».

Le fond et toute la vallée encaissée – longue d'1,5 km, large de 400 m – de l'Ergolz sur le territoire de la commune d'Anwil est aujourd'hui une zone protégée. Les premières mesures, entre 1965 et 1968, ne concernèrent pas les canaux d'irrigation et les grenouilles rousses qui s'ébattaient dans les prairies irriguées mais la construction coûteuse de deux grands étangs de retenue. On y planta du roseau, de la massette, de l'acore, du nénuphar, du trèfle d'eau, de l'iris, et y établit des grenouilles vertes. «Un ornement dans le val encore intact», une «réserve naturelle qui enrichit le village et le paysage et offre un refuge à la faune et à la flore»: le Groupe de travail pour la protection de la nature et du paysage de Bâle-Campagne partageait cet enthousiasme. Les plantations poussèrent, le héron cendré s'acclimata; plus rarement, on aperçut des échassiers migrateurs faisant halte. Mais bientôt, on parla de canards colverts bâtards, de crapauds vulgaires emportés par le courant, écrasés ou mangés, du pullulement des algues, de l'invasion des carpes, de la mort des truites, de l'assainissement de la digue. En 1989, la «Commission des étangs du val», responsable de l'entretien, donna mandat pour un plan global de pro-

Nature conservation in change – Protected area Tal, Anwil/BL

Beat Stöckli, biologist, Stöckli, Kienast & Koeppel, Landscape architects, Wettingen

In the loveliest meadow ground...

Jura plateau in south-east Baselbiet, a wide plateau facing northwards, into which the young Ergolz has cut a deep valley. Up on the plain, golden cornland, on the steep slopes herbaceous beech forests, below lush meadows by the stream since time immemorial. Until the mid-thirties in our own century, these were inundated several times annually. They were therefore productive, giving a reliable yield and ready for cutting earlier than all other natural meadows: the meadow-ground much praised in song from which Mathias Claudius's "white, wonderful mist" rose.

Nature conservation applies in the valley bottom, just as in the whole 1.5 km long and up to 400 m wide valley cleft of the Ergolz within the boundaries of the municipality of Anwil. However, the first protective measures in 1965–1968 did not apply for the water ditches and the grass frogs splashing about in the flooded meadows, but for the expensive construction of two large dammed pools. Rushes, reed-mace, calamus, waterlilies, marsh trefoil and irises were planted, water frogs were released into the wild. "A credit to the still unspoiled valley", a "nature reserve by which the village and landscape experience a very lovely and valuable enrichment and the plant and animal world obtain a refuge": the working party for nature and homeland conservation in the canton of Baselland was also delighted. The plants flourished, common herons settled there; on the other hand, resting waders were seen less often. But soon bastardised mallards, common toads which had been washed away, run over or eaten, algae, infestation with carp, dying off of trout, dam renovation gave food for talk. In 1989, the "Valley pond commission" responsible for maintenance commissioned a comprehensive protection and care concept encompassing the



In dreissig Jahren hat die Ergolz knapp die Hälfte des ursprünglich 0,7 ha grossen oberen Weihers bereits wieder zugeschüttet. Die auf dem Delta natürlich entstandenen Kiesbänke, Flutrasen, Uferwälle und Röhrichte gehören heute zu den wertvollsten Bereichen im engeren Weihergebiet.

En trente ans, l'Ergolz a comblé près de la moitié de l'étang supérieur de 0,7 ha à l'origine. Aujourd'hui, les bancs de sable, les levées naturelles et les roselières comptent parmi les périmètres les plus précieux du paysage de l'étang.

In thirty years, the Ergolz has already filled up almost half the originally 0.7 ha large upper pond again. The gravel banks, inundated grass areas, embankments and rushes which have formed naturally in the delta are nowadays among the most valuable areas in the more immediate pond area.

Nach dem Bau der Weiher wurde die Ergolz begradigt und der Wiesengrund im oberen Tal vollständig aufgeforstet. Der ursprüngliche Zustand lässt sich jeweils im Frühling noch erahnen.

Après la construction des étangs, on a rectifié l'Ergolz et complètement reboisé le vallon herbeux dans la vallée supérieure. Au printemps, on devine encore l'état originel.

After the creation of the pond, the Ergolz was corrected and the meadow ground in the upper valley was completely reforested. An idea of the original state can still be gained every spring.



Gestützt auf breite Bestandesaufnahmen, wurde ein Leitbild erarbeitet, welches die besondere Eigenart des Schutzgebietes hervorhebt und seine spezifischen Schutzfunktionen im zugehörigen Naturraum aufzeigt. Nicht mehr die beiden Weiher stehen im Zentrum, sondern das Tal als Ganzes, seine Wälder und Bäche, die Feuchtwiesen und Kopfweiden als Reste traditioneller und die «Naturschutzweiher» als Formen neuer Landnutzung. Zu dieser Verlagerung der Gewichte führten nicht bloss die Gebietserweiterungen, sondern vor allem die heute bessere Kenntnis der Gefährdungslage der Arten und Lebensräume sowie das erwachte Bewusstsein für die Schutzbedürftigkeit des kulturlandschaftlichen Erbes.

Die aus dem Leitbild entwickelten Gestaltungs- und Pflegeziele ermöglichen es zudem, präziser nach dem Erfolg der Massnahmen zu fragen. Nach fünf Jahren neuem Management darf die Entwicklung positiv beurteilt werden: bald wieder vollständige Passierbarkeit der Ergolz, nachdem Dämme der Weiher den Fischaufstieg über Jahre unterbrochen hatten; gute Entwicklung der Seggenrieder, der Dotterblumen- und der ehemals gewässerten Fromentalwiesen; fein abgestimmtes Schutz- und Nutzungskonzept für die Bauernwälder an den Talhalden; Zustimmung der örtlichen Bevölkerung und Behörden zu den beschlossenen Massnahmen. Sorgen hingegen bereiten der Talweiherkommission die nach wie vor kritische Situation der Amphibien und die unbefriedigende Wasserqualität der Bäche. Hier Erfolge zu erzielen, bedarf es einer nächsten Runde grosser Anstrengungen.

tection et d'entretien de toute la région, un périmètre de plus de 50 ha.

Sur la base d'inventaires détaillés, on élabore un modèle proposé comme objectif, modèle qui souligne le caractère spécifique de la zone et met en évidence ses fonctions protectrices dans le milieu naturel auquel elle appartient. Le projet ne se concentre plus sur les deux étangs mais sur toute la vallée, ses forêts et ses ruisseaux, les prairies humides et les saules têtards en tant que restes d'une utilisation traditionnelle, les «étangs de protection» en tant que formes nouvelles. Le déplacement du centre d'intérêt ne s'explique pas par la seule extension de la zone, mais surtout aussi par les meilleures connaissances sur les espèces et les biotopes menacés et par la prise de conscience qu'il est urgent de protéger notre patrimoine rural.

Les objectifs d'aménagement et d'entretien élaborés dans le modèle permettent aussi de mieux s'interroger sur le résultat des mesures. Après cinq ans de nouvelle gestion, on ose affirmer que le développement est positif: les poissons pourront bientôt remonter librement l'Ergolz, après que les digues des étangs les en aient empêchés pendant des années; les marais de carex, les populages et les prairies de fromental se développent bien; la protection des forêts sur les versants de la vallée s'harmonise avec le mode d'exploitation des agriculteurs; la population et les autorités locales approuvent les mesures décidées. Par contre, la situation critique des amphibiens et la qualité peu satisfaisante de l'eau des ruisseaux continue de préoccuper la Commission des étangs du val. Pour obtenir des résultats dans ce domaine, une nouvelle série d'efforts acharnés s'impose.

whole area, in the meantime covering over 50 ha.

Based on broad stock inventories, a model was worked out emphasising the special characteristic of the conservation area and showing its specific protective functions in the accompanying natural area. It is no longer the two ponds which are at the centre, but the valley as a whole, its forests and streams, the wet meadows and pollarded willows as the remnants of traditional land use and the "nature conservation ponds" as forms of a new one. It was not just the expansion in area which led to this shift of emphasis, but above all the nowadays better knowledge of the state of risk to species and habitats, as well as the increased awareness for the need for protection of the cultivated landscape inheritance.

In addition, the design and care objectives developed from the model make it possible to inquire more precisely about the success of measures. After five years of new management, the development may be assessed positively: soon the Ergolz will be completely passable again, after the pond dams had interrupted the ascent of fish for years; good development of the sedge moor, the marsh marigolds and the formerly inundated tall oat-grass meadows; finely balanced protection and utilisation concept for the peasant forests on the valley slopes; consent of the local population and authorities to the measures adopted. On the other hand, what is continuing to cause concern to the valley pond commission is the still critical situation with respect to amphibians and the unsatisfactory water quality of the streams. Greater efforts will be required in a next round to achieve success here.

Eine Reihe alter Kopfweiden, früher Grenzmarken der anstossenden Parzellen, lenkt den Blick zum Seitental des Hintermattbaches, mit dessen Wasser die Wiesen am Waldrand gewässert wurden. Fotos: B. Stöckli

Une rangée d'anciens saules têtards, qui bornaient autrefois les parcelles contiguës, dirige le regard vers la vallée transversale de la rivière Hintermatt dont l'eau servait à irriguer les prairies au bord de la forêt.

A row of old pollarded willows, formerly boundary markers for the adjoining plots, directs one's view into the side valley of the Hintermattbach stream which waters the meadows at the edge of the forest.

